Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 5 (1949)

Heft: 5-6

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ebenso verständlich ist wie die andere und urchiger tont. Im allgemeinen Sinne von "bezeugen, kundgeben" ift es schon im 18. 3h. als "völlig veraltet" bezeichnet worden, kam aber im 19. trogdem immer wieder vor. Bum Beispiel erzählt Gott= fried Reller im "Martin Salander", ber Pfarrer habe, als in der Schulpflege von der neuen Mode die Rede war, die El= tern mit Papa und Mama zu benennen, erklärt, bei den Frauen habe das nicht so viel zu bedeuten, weil ihre Eitelkeit bekannt sei; "wenn aber die Mannsbil= der sich Bapa rufen ließen, so urkunde= ten (!) sie hiemit, daß sie sich zu den Wohlhabenden und Fürnehmen rechnen" ("und da sie ohnehin zu wenig versteuer= ten, fo murde man fie bald höher ein= zuschätzen wissen.") Im rechtskundlichen Gebrauch ift die Form länger erhalten

geblieben, und da sie durchaus verständslich und noch kürzer ist als die andere und von ehrwürdigem Alter, kann man nichts dagegen einwenden.

Ob man das "baselländische" oder das "Baselländische" Unwaltsezamen ablege, das "bernische" oder das "Bernische" Fürssprecherpatent erwerbe, d. h. ob man das Eigenschaftswort als Titel oder Eigensnamen großschreiben müsse? Uns scheint, kleine Buchstaben würden hier genügen. Gewiß ist ein Unterschied zwischen den "schweizerischen Eisenbahnen", die für ihre Pünktlichkeit bekannt sind, auch wenn es Privatbahnen sind, und den "Schweizerischen Bundesbahnen"; aber diese bilden eine Körperschaft mit eigenem Namen, was bei den Examen und Patenten nicht der Fall ist.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Bur 31. Aufgabe

"Bier oder fünf Millionen Mann traten sich im ersten Zusammenstoß des furchtbarsten aller Kriege, von dem die Geschichte berichtet, gegenüber." Darin steckt ein grammatischer Fehler, der ein Fehler bleibt, auch wenn er noch häufiger vorkommt, als es heute schon geschieht. Es handelt sich um den "furchtbarsten aller Rriege". Damit man aber nicht etwa meine, es handle sich nur um den furchtbarften Rrieg der alten oder der neuen Zeit, der alten oder der neuen Welt, sondern um den furchtbarsten, von dem die Ge= schichte überhaupt berichtet, glaubt man auch etwas mehr Worte machen zu müffen. und spricht nicht nur vom furchtbarsten Kriege, sondern sett den Begriff "Krieg" in den Wesfall der Mehrzahl und versichert noch, daß alle, alle Kriege mitgezählt seien : "der furchtbarfte aller Rriege". Aber wozu gehört nun der Nebensag mit dem "Bericht ber Geschichte"? Bu dem in der Gingahl stehenden "furchtbarften" ober zu den in der Mehrzahl stehenden "Rriegen"? Wenn der Wesfall einen Sinn haben foll, kann sich der Nebensatz nur auf "Rriege" be= ziehen. Man versuche einmal, den-Relativ= sag nach der Einzahl einzuschieben: "der furchtbarfte, von dem die Geschichte be= richtet, aller Rriege". Unfinn! Alfo fage man entweder: "des furchtbarften Rrie= ges, von dem" oder "des furchtbar= sten aller Kriege, von denen". Ein Einsender, der den Relativsatz vermeiden möchte, schlägt vor: "des seit Menschengedenken furchtbarften aller Rriege", was etwas schwerfällig wirkt. Leichter, aber

auch schwächer ift schon: "bes furchtbarften aller bisherigen Rriege", noch beffer: "Im ersten Zusammenstoß dieses Rrieges, des furchtbarsten der Geschichte". Der Fehler in der Übersetung mag daher kommen, daß im Englischen "of which" für die Einzahl wie für die Mehrzahl stehen kann. Auch stilistisch ift die Ubersetzung nicht gerade glücklich. Was taten die fünf Millionen im ersten Zusammenstoß? -Sie traten sich gegenüber! Aber solange fie sich nur gegenüber traten, stießen sie noch nicht zusammen. Nach dem kräftigen "Zusammenstoß" wirkt das "Gegenüber= treten" schwächlich. Beffer wäre: "Bier oder fünf Millionen Mann traten sich bei Beginn dieses furchtbarften aller Rriege . . . gegenüber". Gin Ginsender meint, "Mann" fei hier "dummer militärischer Jargon". Das ist nicht richtig". Die Mehr= zahl von "Mann" war bis ins 17. Ih. hinein "Mann", mitteldeutsch "Manne"; daneben kam schon im spätern

Mittelhochdeutschen (Beleg von 1320) die Form "Mannen" vor, die in bestimmter Bedeutung heute noch üblich ist. Die heute allgemein gebräuchliche Mehrzahl "Mänener" taucht erst im 15. Ih. auf. Bei Jahle und Maßangaben ist aber überhaupt die Einzahl üblich: 2 Pfund (nicht: Pfunde), 3 Hand breit, 4 Fuß hoch, 5 Schuh lang, 6 Joll breit, 7 Faß Bier, 8 Glas Wein (aber 8 Weingläser), 9 Schritt lang, 10 Paar (nicht Paare) Schuhe. Bei "Mann" bezeichnet die Einzahl die Jusammengeshörigkeit: "Iwei Männergingen spazieren und trasen eine Polizeipatrouille von zwei Mann."

32. Aufgabe

Nochmals aus der Churchill = Ubersfetzung ("M33" 25.3.49): "Die Hoffnung ist unzweifelhaft während der vier und einem halben Jahr Krieg und Politik in Erfüllung gegangen." Verbesserungsvorsichläge erbeten bis 5 Tage nach Erscheinen des Heftes.

Zur Erheiterung

(Aus dem "Mebelspalter")

d. G. G.

71 Patronen fehlten! Das Batallions= kommando hatte schon zum zweitenmal die sofortige Ablieferung des Munitions= rapportes verlangt. — Was tun? Etwas mußte geschehen, und zwar sofort! Der Rompaniekommandant sehnte es entschie= den ab, einen gesälschten Rapport zu unterzeichnen. In höchster Not — der Rurier des Batallions wartete bereits — anerbot sich der Feldweibel, ein Wel= scher, die Sache in Ordnung zu bringen. Er füllte das Rapportsormular vorschrifts= gemäß aus und setze auch die 71 Pa= tronen ein, wobei er hinter der Jahl die Buchstaben D. S. S. anbrachte. Der Hauptmann schüttelte den Ropf und wollte wissen, was dies zu bedeuten habe; der Feldweibel erklärte jedoch, er lüste das Geheimnis über diese Buchstaben erst dann, wenn der Rapport den Dienstweg glücklich überstanden habe. Das war auch der Fall: die 71 Patronen sigurierten ohne Beanstandung auf dem Batallionsund auf dem Regimentsrapport unter der Bezeichnung "D. S. S.", weil wahrscheinlich niemand eingestehen wollte, daß man diese Abkürzung nicht kenne. Und dabei bedeutete es ganz einsach: "Dieu seul le sait."